

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 36

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diejenigen Dirigenten und Organisten, welche sich die für ihre Werke notwendigen kontrapunktischen Kenntnisse aneignen wollen, werden gut tun, weder auf das eine noch das andere Lehrbuch zu schwören; sie werden ein solches vielmehr gebrauchen als Hand- und Nachschlagebuch, dagegen in umso lebendigere Fühlung zu treten suchen mit den Werken der Meister selbst. —

Wer aber Versuche im Kontrapunkt machen will, lasse sich nicht abschrecken durch einen gewissen anfänglichen Schematismus und Regelzwang. Wer nie gelernt hat, sich an Gesetze zu halten und seine musikalische Phantasie zu zügeln, wird nie Großes leisten; kraftvolle Originalität bekundet sich auch nicht im Niederreißen der Schranken, welche die Musik, so gut wie jede andere Kunst, kennt, sondern im vernünftigen Gebrauch und weisem Maßhalten aller ihr zu Gebote stehenden Mittel.

Dr. E. G., Zürich.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** Gehaltserhöhungen. Oberbüren erhöhte die Gehalte der Herren Zweifel und Wüst um je 100.— Fr. — Rotmonten-Heiligkreuz erhöhte den Grundgehalt um 300.— Fr. nebst drei Alterszulagen im Betrage von 100 Fr. nach je drei Dienstjahren, rückwirkend ab 1. Juli 1906. — Der Pfarrgehalt von St. Georgen erfuhr eine Steigerung von 300.— Fr.

2. **Freiburg.** × Ein eidg. Turnkurs endete den 27. Juli in Freiburg. Er stand unter dem eidg. Militärdepartement und war geleitet von den Professoren G. Hartmann in Lausanne und B. Galley in Freiburg. Man zählte 36 Lehrerkräfte, worunter 7 Fräulein. Während 12 Tagen wurde täglich durchschnittlich 7 Stunden gearbeitet. Im Beisein kantonaler und städtischer Repräsentation nahm ein Vertreter des eidg. Militärdepartementes die Schlußprüfung ab.

* Zum ersten Male wurden Ende Juli im Lehrerseminar in Sauterive auch deutsche Lehrpatente ausgeteilt. Die Anstalt zählte 117 Schüler, worunter 31 deutscher Muttersprache. Fürs kommende Schuljahr sind 100 Kandidaten (30 Deutsche) angemeldet. Die Reifeprüfung bestanden 15 Seminaristen (8 Deutsche). Die Anstalt gedeiht sichtlich. —

3. **Lucern.** Jüngst starb ganz unerwartet Rektor Dr. Gürbin, erst 49 J. alt. Der Verstorbene galt in Fachreisen viel, hat ein bedeutendes Verdienst um die Er- und Durchforschung der Schweizergeschichte, wofür sein 2 bändiges Werk spricht und genoß als Prof. und Rektor die Achtung aller, die ihm nahe standen. Ein Nekrolog, um den wir nachgesucht, könnte auf die Leser nur stärkend und erbauend wirken. Dem edlen Toten Gottes Lohn, seiner trauernden Familie unser Beileid! R. I. P.

4. **Schwyz.** Die gesamte Lehrerschaft von Arth und Goldau hat in ihrer Konferenz vom 27., veranlaßt durch den in Nr. 59 der „Schwyzer Zeitung“ erschienenen Artikel (Altenstück aus dem 69. Jahresbericht des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins des Kantons Zürich), den Beschluß gefaßt, die ihr in demselben von Hrn. Schulrat protest. Pfarrer Bänziger unterschobene — Intoleranz gegen die protestantische Schuljugend — zur genaueren, objektiven

Untersuchung an die Schulbehörde zu weisen. Die ganze Lehrerschaft verwahrt sich des Entschiedensten gegen solch' taktlose Anschuldigungen.

5. Solothurn. An der solothurnerischen Kantonschule ist eine Lehrstelle zu besetzen für lateinische und griechische Sprache an den untern und mittlern Klassen des Gymnasiums. Die Neubesetzung dieser Stelle ergibt sich aus dem Ausscheiden des Hrn. Alex. Winiger, der vom Regierungsrat nicht wieder gewählt wurde, aus dem Lehrkörper der Kantonschule.

Es ist somit der von den Kantonisten vor Jahresfrist wegen seiner krassen Intoleranz angegriffene A. Winiger doch auch bei der Regierung unmöglich geworden. —

6. Frankreich. Viviani konstatierte in seinem Budgetberichte, daß die Zahl der Schüler, die im enseignement secondaire auf das Lateinische verzichteten, zahlenmäßig abnehme. Anfänglich im Jahre 1901 machten 58 % Gebrauch von der Dispensation im Lateinischen, heute noch 44 %. Die Erfahrung führte die Eltern zum Gebrauch des Latein-Unterrichtes zurück. —

Das ebendem von der Freimaurer-Regierung so gehätschelte Lehrersyndikat geht bedenklich eigene Wege und kündigt auch der Regierung den Gehorsam. Kennt die Regierung keinen „Gott“ als Autorität für sie, so kennt das Syndikat auch keinen «maitre» für sich. Also beiderorts kurzerhand: ni dieu — ni maitre. Zu dieser Tatsache 3 Preß-Meldungen:

1. Die wichtige Entscheidung des Ministerrates, das revolutionäre Lehrersyndikat aufzulösen, findet an leitender Stelle den Beifall der ganzen Presse. Nur extrem sozialistische Blätter nehmen gegen die Regierung Stellung. Vor allem das Organ des Arbeiterbundes kündigt eine heftige Kampagne an.

2. Die 6000 Mitglieder des revolutionären Lehrersyndikates sind über den Beschluß des Unterrichtsministers sehr aufgebracht. Der Sekretär erklärte, das Syndikat werde sich dem Ministerium widersetzen und sich nicht auflösen.

3. Der Präfekt von Morbihan hat an sämtliche Mitglieder des Lehrervereins die Aufforderung gerichtet, vor dem 10. September ihre Vereinigungen und Verbände aufzulösen. Die Lehrer kommen am Donnerstag in der Arbeitsbörse zusammen, über die einzunehmende Haltung Beschluß zu fassen. —

Das Weitere folgt nun nach und nach. —

* Von unserer Krankenkasse.

Sitzung der Verbandskommission, Samstag den 31. Aug. 1912.
Alle Mitglieder sind anwesend.

1. Eine Neuanmeldung (aus dem Kt. St. Gallen) liegt vor; die Aufnahme erfolgt anstandslos.

2. Die raube Witterung dieses Sommers hatte einen üblen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse; nir kamen dies in unserer Institution auch zu spüren: Gelenkrheumatismus, Lungenentzündung, und dann unsere Berufskrankheit, die Nervosität, waren Ursachen von Krankheitsmeldungen.

3. Ein von Herzen kommendes Dankschreiben eines von schwerer Krankheit genesenden Kollegen in F. wird in extenso in nächster Nummer der „Päd. Bl.“ erscheinen. Dasselbe zeigt, wie unsere Krankenkasse Gutes leistet.

Briefkasten der Redaktion.

Polenlieder — Haus-Instrumente — Zeitgemäße Gedanken über Mädchenerziehung — Aus dem Kt. St. Gallen — Schul-Brausebäder — Pädag. Allerlei — Pessimismus in der Erz. — Schulhaus in Venten: alles ist gesetzt und folgt nacheinander. —

Mehrere bei der Korr. durchgeschlüpfte sinnstörende Fehler in der treffl. Arbeit „Persönlichkeit“ folgen in nächster Nummer. —